



22. JULI – 16. AUGUST 2004
REISETAGEBUCH
DES
PARTNERSCHAFTSBESUCHS



Joh 17:21
„damit sie alle eins seien“
„wote wawe na umoja“
Yn 17:21

Baustelle Partnerschaft – Wir arbeiten dran ...

Als wir am 22. Juli 2004 gemeinsam von der Eiringhauser Johannis-Kirche Richtung Missenye aufbrachen, lag Spannung in der Luft. Dreieinhalb Wochen bei guten Freunden, bei Geschwistern in Jesus Christus, standen uns bevor. Einerseits blickten wir gespannt nach vorne, endlich würden wir dorthin kommen, wo so viele uns bekannte Menschen zu Hause waren, wir würden Missenye endlich persönlich kennen lernen und wir würden die Familie Lugemeleza wiedersehen. Andererseits unterscheidet sich eine Reise in den Nordwesten Tansanias immer noch von einer Fahrt in weitentfernte Urlaubsregionen, wartete doch ein 36 Stundentripp auf uns.

Düsseldorf – Dubai – Entebbe – Missenye und zurück: Gott ist's gedankt, verlief das ganze Unternehmen ohne ernste Probleme. Vielmehr wurde diese fünfte Delegationsreise nach Missenye zu einem spannenden und spannungsfreien Erlebnis.

Als Menschen, die sich zum Teil erst für die Delegationsreise näher kennen lernten, wuchsen wir zu einer Gruppe zusammen, die sich ergänzte und in der leidenschaftlich Gegenwart und Zukunft der Partnerschaft diskutiert wurde. Einiges davon spiegelt sich in diesem offiziellen Reisetagebuch wieder. Zusammen mit persönlichen Berichten, die auch nach dieser Delegationsfahrt schon zuhauf gegeben wurden und dem offiziellen Dokument der Jubiläumstagung vom 08. bis 10. August 2004 in Kashozi vermittelt sich hoffentlich ein lebendiges Bild einer Reise, die uns unvergessen bleibt.



Die 2004 Missenye Delegation zusammen mit der Jubiläumsdelegation am 16. August 2004 bei der Rückkehr am Rhein-Ruhr-Airport Düsseldorf. Von links: Jutta Tripp, Uwe Brühl, Klaus Eckardt, Ursula Büsing, Achim Riggert, Dörthe Jung, Sven Niedermeier, Waltraud Schaefer, vorne kniend: Daniel Wach und Katharina Opalka.

22. Juli 2004, Donnerstag

Eiringhausen – Düsseldorf - Dubai

Kurz nach neun fahren wir los zur Johannis-Kirche. Die Stimmung steht mehr noch als in den Tagen zuvor auf Abschied. Als wir gegen 09.15 Uhr an der Kirche ankommen, stehen schon einige vor dem Gemeindehaus. Später kommt noch Ursula und – als wir vor dem Göhausen Bus bereits zum Foto der Zeitungsjournalisten bereit stehen – um 9.34 Uhr Daniel. Herr Dickopf vom Süderländer und Herr Pieper für Rundschau und UK stellen dazu die obligatorischen Fragen. [Verabschiedet und mit guten Segenswünschen versehen werden wir u.a. von Ingrid, Wolfgang und Matthias Plaga, Wolfgang Dröpper, Andreas Schliebener, Frau Brandt aus Attendorn, Kevin und Severine, Ruth (fuhr mit nach Düsseldorf), Heike, Anika und Janina, Andreas, Sarah und Lukas Tripp, (fuhren mit nach Düsseldorf, ebenso:); Birgit Maier (fuhr mit nach Düsseldorf); Kristina (fuhr mit nach Düsseldorf), Lisa und Heino Büsing; David Langenberg; Herbert (fuhr mit nach Düsseldorf) und Arne Schaefer, Svens Mutter und Freundin, Katharinas Mutter und Bruder, Rosemarie Wach (fuhr mit nach Düsseldorf).]

Um 9.40 Uhr Abfahrt Richtung „Düsseldorf International“, Ankunft 11.15 Uhr, nach längerer Haltepunktsuche steigen wir um 11.20 Uhr aus, suchen den Emirates Schalter, um uns erst in die Eincheckreihe zu stellen, dann zu wechseln und um 12.15 Uhr einzuchecken. Die Wartezeit überbrücken wir in einem Selbstbedienungscafe mit Blick auf das Rollfeld, gehen dann gegen 13.50 Uhr gemeinsam in den Memorial Room. Ich erinnere an die Andacht und den Reisesegen vor zwei Jahren zur Abfahrt der letzten Delegation aus Missenye im selben Raum. Mit Grüßen von Auners liest Waltraud einen Reisesegen, den ihr Brigitte und Dietmar mitgegeben haben. Wir beten ihn, danach herrscht einen Moment Stille.

Wir verabschieden uns im Abflugbereich von Ruth, Rosemarie, Herbert, Birgit, Kristina, Andreas und den Kindern und gehen durch die Sperre. Schon in der ersten Kontrolle bleibt Waltraud hängen. Der Detektor piepst, solange bis in den Tiefen ihres Rucksacks eine Schere im Erste Hilfe Päckchen gefunden ist. Vorher schon zeigte sich Svens Nagelknipser als verkapptes Taschenmesser. Beide Teile werden letztlich zur Entsorgung freigegeben. Das Ganze dauert gut fünfzehn Minuten, so dass wir gegen 14.45 Uhr vor der nächsten Durchleuchtungskontrolle stehen, mit Leibesvisitation. Zunächst heißt das: Rucksack aufs Band, Jacke auch aufs Band, Tasche leeren, Bauchtasche ab, Handy raus ... In Düsseldorf geht's noch – es ist der Reiz des Neuen, in Dubai wird's beim Wiedereinchecken nerviger sein.

Während des ersten dringenden Flugaufrufs stehen wir noch in der zweiten Kontrolle. Gegen 15 Uhr sitzen wir in der Maschine, einem Airbus 330-200 der Emirates. Beim Check wurde kein Koffer, keine Tasche beanstandet, das Handgepäck wurde gar nicht erst gewogen! (Fly Emirates und nimm nächstes Mal mit, was die Tasche hergibt!)

Dann geht's los. Der Schub ist ganz nett, aber nach all den Erzählungen anderer hätte ich gedacht, ich klebe unlösbar an der Lehne. Dann steigt die Kiste. Knapp 11.000 Höhenmeter dauern eine halbe Stunde. Irgendwann sehe ich eine Talsperre, die Bigge? Kaum eine halbe Stunde später fliegen wir über Nürnberg, nicht schlecht, Superzeit, sieht man von der ellenlangen Vorgeschichte ab (in fünf Stunden bist du auch mit dem Auto dort). Wien, Budapest, Bukarest – wir fliegen an den Hauptstädten links oder rechts vorbei und hier, ab dem Balkan, zieht es sich. Danach fliegen wir einmal diagonal übers Schwarze Meer. Westlich von Trabzon sind wir über der Türkei. Es ist erst 19 Uhr (zu Hause) und hier wird's dunkel. Das alles kann ich übrigens prima sehen, ich habe einen Fensterplatz. Ursula sitzt neben mir, Daniel dahinter, neben ihm Jutta. Waltraud, Sven und Katharina müssen in den Mittelblock! Um halb sechs reichen sie „supper“, danach geht das Licht aus; Dubai-Zeit lässt schon grüßen.

Gegen 21 Uhr beginnt der Landeanflug. Nachdem wir zwar wegen Schlechtwettergebieten fast immer „gegurtet“ waren, aber einen sehr ruhigen Flug hatten, geht's jetzt ab wie auf einem leicht nach vorne kippenden Stuhl. Kaum zu glauben, dass man in der Luft hart spürbar bremsen kann. Also runter nach Dubai. Die Lichter kommen näher. Am Ende nach der Landung klatschen alle und nach unendlich langen Rollwegen um den Terminal herum, sind wir da. Jetzt ist es schlimmer als im Bus. Alle wollen zuerst raus. Dann empfängt uns der Gate mit Teppichboden (in Düsseldorf: Noppenbelag) und der Hochglanz „Scheich Sonstwer“-Terminal. Lang ist das Ding.

Der weitere Weg geht unter dem Flugfeld her zur Abfertigung. Gerade noch freuen wir uns, dass sich das Hotel nur zwei Kilometer vom Airport entfernt befindet, dann stehen wir in der Schlange. Einzeln winkt man die Leute heran. Deutschland lässt durch zig Pauschaltouristen grüßen. Nach dem Erreichen der Passkontrolle stelle ich meine Uhr auf Dubai-Zeit, kurz nach Mitternacht. „Herzlichen Glückwunsch, Jutta!“ Ihr längster Geburtstag beginnt. Nach den nächsten Schaltern und den zwei netten Visa Stempeln nimmt uns einer von Hunderten wartenden

Hotelangestellten in Empfang. Es ist wie gesagt Mitternacht! Alle Shops im Flughafen sind geöffnet. Auf der Riesenbaustelle vor dem Terminal wird auch nachts gebaut. Draußen erschlagen uns zarte 36 Grad, Mitternachtstemperatur! Der freundliche Hotelmann führt uns zum Bus. Ein kleiner Bus ist es mit drei Plätzen in einer Reihe und Klappsitzen im Gang, alles besetzt. Kurz darauf ist das Hotel erreicht, drei Sterne aber Marmor und großzügigste Platzverhältnisse. Breite, ellenlange Flure, riesige Zimmer. Um ein Uhr treffen wir uns in der Halle, kaufen Karten und Wasserflaschen. Ursula baut drei Törtchen mit Kerzen auf, Juttas Geburtstagstorte.

(Uwe Brühl)